

# **Schattenwirtschaft, Sozialbetrug und Korruption in Österreich: Wer gewinnt? Wer verliert?\*)**

**von**

**Prof. Dr. Friedrich Schneider \*\*)**

---

\*) Eingeladener Vortrag beim Symposium zum Thema „Sozialbetrug und Korruption im Gesundheitswesen“, veranstaltet vom SV-Wissenschaft, Forschung und Lehre der Österreichischen Sozialversicherung, Universität Salzburg, Salzburg, 28. Juni, 2012; erscheint im Sammelband „Sozialbetrug und Korruption im Gesundheitswesen“, herausgegeben von Prof. Dr. Walter Pfeil und Prof. Dr. Konrad Grillberger, Manz Verlag Wien, 2013

\*\*) Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Friedrich Schneider, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität Linz, Altenbergerst. 69, A-4040 Linz, Telefon:+43 (0)732 2468-8210, Fax: +43 (0)732 2468-8209, E-mail: [friedrich.schneider@jku.at](mailto:friedrich.schneider@jku.at), Webpage: <http://www.econ.jku.at/schneider>

# **1. Einteilung**

## **1.1. Ausgangslage**

Wachsende Schattenwirtschaft und ansteigender Sozialbetrug als auch zunehmende Korruption sind heutzutage kontrovers diskutierte und aktuelle (wirtschafts-) politische Themen. In Österreich beträgt das durchschnittliche Ausmaß der Schattenwirtschaft (des Sozialbetrugs) im Jahr 2012 19,6 (ca. 1,1) Mrd. Euro und der Schaden daraus durch Steuer und Sozialversicherungsbeitragsausfälle liegt zwischen 2,0 und 2,5 Mrd. Euro. Der Schaden aus der Korruption in der österreichischen Volkswirtschaft wird für 2012 auf 17,0 Mrd. Euro geschätzt. Das Ziel dieses Beitrages ist es, die quantitative Bedeutung von Schattenwirtschaft, Sozialbetrug und Korruption sowie die Einstellung der Bevölkerung hierzu zu analysieren.

Im Abschnitt 2 wird die Größe der Schattenwirtschaft als auch deren Entwicklung über die Zeit für Österreich sowie für 20 andere OECD Ländern von 1990 bis 2012 dargestellt. In Abschnitt 3 wird die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu Schattenwirtschaft diskutiert. In Abschnitt 4 wird die Entwicklung der Korruption und deren Interaktion mit der Schattenwirtschaft für Österreich behandelt; ebenso das volkswirtschaftliche Ausmaß des Schadens der Korruption für dieses Land. Im abschließenden Teil 5 erfolgen eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und einige (wirtschafts-) politische Schlussfolgerungen.

## **1.2. Berechnungsmethode für die Größe der Schattenwirtschaft und des Schadens der Korruption**

Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft basieren auf einer Kombination des MIMIC-Verfahrens und des Bargeldansatzes<sup>2</sup>. Der MIMIC-Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt be-

---

<sup>2</sup> In dieser Arbeit wird aus Platzgründen auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Vergleiche hierzu Schneider (2004, 2005), Schneider und Feld (2010) und Schneider, Buehn und Montenegro (2010).

obachtbare Größe ist, die näherungsweise aufgrund von quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte) im Schatten zu arbeiten, und mit Hilfe von Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann. Da mit dem MIMIC-Verfahren nur relative Größenordnungen der Schattenwirtschaft der einzelnen Länder berechnet werden können, werden zur Umrechnung der Größen der Schattenwirtschaft in absolute Werte (in % des offiziellen BIP oder in Milliarden €) einige absolute Werte, die mit der Hälfte des Bargeldverfahrens berechnet wurden, benötigt. Der Bargeldansatz fußt auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen<sup>3</sup>.

Der Schaden aus der Korruption wird wie folgt ermittelt: Es wird eine gesamtwirtschaftliche Produktion für Österreich geschätzt mit der abhängigen Variable BIP (Bruttoinlandsprodukt; Summe aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr in Österreich produziert werden) und den unabhängigen Variablen Arbeit, Kapital, Materialeinsatz sowie des Korruptionsindex für Österreich. Aus der Schätzung ergibt sich ein statistisch signifikanter negativer Zusammenhang zwischen der Höhe der Korruption in Österreich und dem Bruttoinlandsprodukt. Dadurch kann in etwa grob die Schadenshöhe, die Korruption in Österreich anrichtet, geschätzt werden.

## **2. Zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft**

### **2.1. Die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Österreich und in den Bundesländern bis 2012**

Im Jahr 2012 wird die Schattenwirtschaft zum dritten Mal aufgrund der Erholung der Wirtschaft sinken, da die ÖsterreicherInnen im Aufschwung zusätzli-

---

<sup>3</sup> Vergleiche hierzu Schneider und Enste (2000) und Schneider und Buehn (2009).

ches Einkommen leichter in der offiziellen Wirtschaft erzielen können. Die neuesten Ziffern über die Entwicklung der Schattenwirtschaft sind in Tabelle 2.1 für alle 9 Bundesländer als auch für Gesamtösterreich von 1990 bis 2012 aufgeführt. Für 2012 sind dies neueste Berechnungen, die die Prognose (WIFO, IHS) eines Anstieges des offiziellen BIP um 0,8 bis 1,0 % berücksichtigt.

#### Tabelle 2.1

Die Schattenwirtschaft ging seit dem Jahr 2005 zurück (−4,35% von 2004 auf 2005) und dieser negative Trend setzte sich bis zum Jahr 2008 fort. In Zahlen: Im Jahr 2007 sank die Schattenwirtschaft von 21,2 Mrd. € (Jahr 2006) auf 20,8 Mrd. € (Jahr 2007); dies entspricht einem Rückgang von 1,89% (vergleiche Figur 2.1). Im Jahr 2008 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 19,92 Mrd. Euro– d.h. sie war zum vierten Mal rückläufig, d.h. sie sank um 880 Mio. Euro bzw. der prozentuale Rückgang betrug 4,23 %. Aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Kurzarbeit und steigender Arbeitslosigkeit stieg die Schattenwirtschaft im Jahr 2009 auf 20,5 Mrd. Euro an, was einem Zuwachs von 2,9 Prozent entspricht. Im Jahr 2010 sank sie wegen des einsetzenden Aufschwungs auf 20,25 Mrd. Euro (oder 8,10% des offiziellen BIP). Im Jahr 2011 verringerte sie sich aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung weiter auf 19,83 Mrd. Euro oder 7,86% des offiziellen BIP; ein prozentueller Rückgang um 2,07% (siehe Figur 2.1). Im Jahr 2012 wird sie wegen der erwarteten positiven Wirtschaftsentwicklung weiter sinken, und zwar auf 19,61 Mrd. Euro

#### Figur 2.1

Wie in Gesamtösterreich sinkt die Schattenwirtschaft (Pfusch) in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2012 weiterhin. Quantitativ am bedeutendsten ist die

Schattenwirtschaft in Wien mit 5,40 Mrd. Euro, gefolgt von Oberösterreich mit 3,26 und Niederösterreich mit 3,18 Mrd. Euro.

Weiterhin erfolgt noch eine Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren für Österreich und beispielhaft dargestellt für die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Wien. Die Ergebnisse sind in Tabelle 2.2 aufgeführt. Aus Tabelle 2.2 erkennt man eindeutig, dass das Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparatur) den größten Anteil an der Schattenwirtschaft mit ca. 38% hält. In 2012 werden in Österreich in diesen Bereichen der Schattenwirtschaft 7,720 Mrd. Euro umgesetzt, in Wien 2,129 Mrd. Euro, in Niederösterreich 1,240 Mrd. Euro und in Oberösterreich 1,271 Mrd. Euro. Danach folgen die Sektoren "andere Gewerbe- und Industriebetriebe", und "Dienstleistungsbetriebe" (Hotels, Gaststätten, etc.), wobei in Österreich in beiden Sektoren je 3,168 Mrd. Euro umgesetzt werden, in Wien je 824 Mio. Euro, in Niederösterreich 509 Mio. Euro und in Oberösterreich 522 Mio. Euro. Es folgen die sonstigen Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen mit 17% bzw. 3,366 Mrd. Euro in Österreich, in Wien 928 Mio. Euro, 541 Mio. Euro in Niederösterreich und 554 Mio. Euro in Oberösterreich. Den geringsten Anteil hat die Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche mit 2,376 Mrd. Euro in Österreich, in Wien 655 Mio. Euro, 382 Mio. Euro in Niederösterreich und 391 Mio. Euro in Oberösterreich.

**Tabelle 2.2**

## **2.2. Das Ausmaß der Schattenwirtschaft im internationalen OECD Länder-Vergleich**

Um einen internationalen Vergleich der Größe der Schattenwirtschaft mit anderen OECD-Länder anzustellen, sind in Tabelle 2.3 sowie in den Figuren 2.2 und 2.3 (in diesen Veränderungen gegenüber 1997/98) die Schattenwirtschaft von 21 OECD-Länder bis zum Jahr 2012 aufgeführt.

### Tabelle 2.3 und Figuren 2.2 und 2.3

Die Tabelle 2.3 und Figur 2.3 zeigen eindeutig, dass die Schattenwirtschaft seit dem Ende der 1990er Jahre bis zum Jahr 2008 in den meisten OECD-Ländern rückläufig war: So betrug der ungewichtete Durchschnitt der Schattenwirtschaft in den 21 OECD-Ländern im Jahr 1999/2000 16,8% und reduzierte sich auf 13,3% im Jahr 2008; d.h. ein Rückgang von immerhin 3,5 Prozentpunkten! Wenn man das Jahr 1997/98 als das Jahr, in dem in den meisten OECD-Ländern die Schattenwirtschaft den höchsten Wert aufwies, heranzieht, dann ist die Schattenwirtschaft in 18 OECD-Ländern kontinuierlich gesunken. Nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz hielt der Anstieg der Schattenwirtschaft etwas länger an und war erst seit den Jahren 2003 bzw. 2004 rückläufig. Der Rückgang der Schattenwirtschaft gemessen als Anteil am BIP war von 1997/98 bis 2011 in Italien mit -5,7 Prozentpunkten, in Finnland und Schweden mit -5,2 und in Belgien mit -5,4 Prozentpunkten des BIP am stärksten. Das kontinuierliche Sinken der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern von 1997 bis zum Jahr 2008 hatte im Jahr 2009 ein Ende gefunden. Durch das Einsetzen der Weltwirtschaftskrise stieg in allen 21 OECD-Ländern die Schattenwirtschaft. Durchschnittlich betrug sie im Jahr 2009 13,8 Prozent – ein Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2008 (13,3%) – und erreichte damit fast wieder den Wert des Jahres 2007. Aufgrund des einsetzenden Wirtschaftsaufschwungs bzw. der wirtschaftlichen Erholung von der Weltwirtschaftskrise ab dem Jahr 2010 sinkt die Schattenwirtschaft im Jahr 2011 in den meisten OECD-Ländern und erreicht einen Durchschnittswert von 13,4 Prozent. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Prozentpunkten. Im Jahr 2012 wird prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft weiter aufgrund der wirtschaftlichen Erholung und eines positiven BIP-Wachstums in den meisten OECD-Ländern zurückgehen wird. Durchschnittlich erreicht sie einen Wert von 13,3 Prozent, eine Höhe, die seit Ende der 80iger Jahre nicht mehr erreicht wurde.

Deutschland liegt mit seiner Größe der Schattenwirtschaft im OECD-Mittelfeld, während sich Österreich und Schweiz im unteren Drittel befinden. Die südeuropäischen Länder haben ein Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 20 und 25% des offiziellen Bruttoinlandsprodukts und sind nach wie vor Spitzenreiter. Danach folgen die skandinavischen Länder mit einer Schattenwirtschaft zwischen 15 und 16%.

### **3. Die Einstellung der Österreicher zum Thema Schattenwirtschaft („Pfusch“) im 2012**

In diesem Abschnitt wird dargestellt, wie aufgrund einer vom Verfasser dieser Studie in Auftrag gegebenen aktuellen österreichweiten repräsentativen Befragung (vom 10. Jänner bis 09. Februar 2012) die Einstellung der Österreicher zum Thema „Pfusch“ (Schattenwirtschaft) ist, wobei hier Vergleiche zu den Ergebnissen der Jahre 1996, 1998, 2001, 2003, 2006, 2008, 2009 und 2010, in denen ebenfalls vom Verfasser dieser Studie eine repräsentative Befragung durchgeführt wurde, mit angegeben sind. In Tabelle 3.1 ist aufgeführt, ob in Österreich „Pfusch“ (Schattenwirtschaft) als Kavaliersdelikt betrachtet wird.

**Tabelle 3.1**

Aus Tabelle 3.1 erkennt man eindeutig, dass im Jänner / Februar 2012 49% der österreichischen Bevölkerung meinen, dass man „Dinge im Pfusch erledigen lassen“ als Kavaliersdelikt betrachten kann. Dieser Wert hat gegenüber dem Jahr 2010 um 3 Prozentpunkte abgenommen. Die Entwicklung der anderen Kategorien, die man als Kavaliersdelikte bezeichnen kann, ist unterschiedlich. Die Fragen „bei der Steuererklärung nicht alle Einkommen angeben“, „die Kinder die Schule schwänzen lassen“, „alkoholisiert mit dem Auto fahren“ und „selbst schwarz arbeiten“, haben um 6, 5,4 und 1 Prozentpunkt(e) zugenommen. Die

Kategorien „zu schnell fahren“, „Mitnehmen von Zeitungen ohne zu bezahlen“ und „Krankenstand vortäuschen“ sind unverändert geblieben.

In Tabelle 3.2 sind nun die Tätigkeitsfelder der tatsächlichen Inanspruchnahme von Pfusch-Dienstleistungen durch die Befragten im Jänner / Februar 2012 aufgeführt. In der Tabelle 3.2 wurde gefragt „Es passiert ja hin und wieder, dass man auf ein Handwerk ohne Rechnung zurückgreift, bzw. Dienstleistungen ohne Rechnung in Anspruch nimmt. In welchen Fällen haben Sie auf einen Handwerker/eine Dienstleistung ohne Rechnung zurückgegriffen?“, und dies bedeutet, dass hier die direkte Abfrage der Nutzung von „Pfuschern“ untersucht wurde. Bei dieser Frage ist natürlich die Wahrscheinlichkeit hoch, dass beileibe nicht alle zugeben, Pfuscher in Anspruch genommen zu haben.

#### Tabelle 3.2

Fasst man die Bereiche „Renovieren einer Wohnung oder eines Hauses sowie Hausbau“ (Hausumbau, größere Renovierung im Haus) zusammen, so werden am häufigsten „Pfuscher“ in diesem Bereich (55%) gefolgt von der Inanspruchnahme von Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen (20%) und von Reparaturen am Auto (in 20% der Fälle) in Anspruch genommen. Danach folgen Kosmetik- und Friseurdienstleistungen (15%), die Inanspruchnahme der Nachhilfestunden und Hausarbeit mit 11% sowie der Gartenarbeit mit 9%. In fast allen Bereichen gab es gegenüber 2010 starke Zuwächse: Am Stärksten bei Reparaturen am Auto (+6 Prozentpunkte!), Elektroarbeiten (+5 Prozentpunkte!) und Renovierung im Wohnbereich (+4 Prozentpunkte!).

In Tabelle 3.3 wurde der Bevölkerung die etwas allgemeinere Frage gestellt: „Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet?“.



### Tabelle 3.3

Aus Tabelle 3.3 geht eindeutig hervor, dass bei den befragten ÖsterreicherInnen eine bemerkenswerte Diskrepanz besteht, wie stark sie selber Pfuscher und Dienstleistungen in Anspruch nehmen und was sie meinen, wie viel in diesen Bereichen gefuscht wird. Beispielsweise haben 20% der Befragten bei Autoreparaturen einen Pfuscher in Anspruch genommen, 64% meinen aber, dass in diesem Bereich besonders häufig am Pfuscher gearbeitet wird, also mehr als drei Mal so viel. Bei den anderen Angaben verhält es sich ähnlich. Die beiden größten Bereiche sind Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus und Autoreparaturen mit je 64%, wobei der Wert bei den Autoreparaturen um 8 Prozentpunkten (!) gegenüber dem Wert im Jahr 2010 gestiegen ist. Bei den Elektroarbeiten und Installationen gibt es einen Zuwachs von 3 Prozentpunkten auf 57%. Bemerkenswert ist auch, dass die Schwarzarbeit mit 21% in der Alten- und Krankenpflege nach Meinung der befragten Österreicher um 3 Prozentpunkte gesunken ist.

Insgesamt gesehen besteht eine beträchtliche Diskrepanz der Antworten zwischen den Tabellen 3.2 und 3.3. Sehr wahrscheinlich wird die tatsächliche Inanspruchnahme von Pfuscherleistungen zwischen den Werten dieser beiden Tabellen liegen. Darüber hinaus fällt auf, dass sowohl bei der Frage, ob man selbst einen Pfuscher in Anspruch nimmt, oder bei der Frage, wo man meint, dass viel gefuscht wird, im Großen und Ganzen sich in einigen Tätigkeitsfeldern ein stark zunehmender Trend gegenüber dem Jahr 2010 abzeichnet. Dies gilt zum einen für die Frage der Inanspruchnahme von Pfuschern. Hier hat sich in vier Fällen (Renovieren eines Hauses, Autoreparatur, Elektroarbeit und Gartenarbeit) 2012 eine Steigerung von mindestens 4 Prozentpunkten ergeben. Alle anderen Bereiche steigen weniger stark an. Zum anderen ist bei der Frage, was man meint, in welchen Branchen viel gefuscht wird, die Steigerung noch ausgeprägter in vier Bereichen (Autoreparatur, Boden legen, Nachhilfestunden und Gartenarbeit).

Hier beträgt die Steigerung zwischen 5 und 8 (!) Prozentpunkten. In den anderen Bereichen zwischen 3 und 4 Prozentpunkten, nur bei der Altenpflege ist ein rückläufiger Trend feststellbar.

In Tabelle 3.4 sind einige zentrale Aussagen über die Schwarzarbeit/Schattenwirtschaft (den „Pfuscher“) aufgeführt.

#### Tabelle 3.4

Hierbei zeigt sich, dass auf die Aussage „Ohne Pfuscher kann man sich heute vieles nicht leisten“ 59% der Bevölkerung mit „Ja“ antworten und dieser Wert gegenüber dem Jahr 2010 um 4 Prozentpunkte gestiegen ist. Auf die Aussage „Der Staat ist eigentlich selbst schuld, dass es so viele Pfuscher gibt. Die Steuern sind einfach zu hoch.“ antworten im Jänner / Februar 2012 52% der Bevölkerung mit Ja. Dieser Wert ist gegenüber 48% im Jahr 2010 um 4 Prozentpunkte gestiegen! Auch im Jahr 2012 geben 33% zu, dass sie in den letzten 2-3 Jahren auf einen „Pfuscher“ zurückgegriffen haben ebenfalls eine Steigerung um 4 Prozentpunkten gegenüber 2010. 20% meinen, dass durch den Pfuscher dem Staat viele Milliarden an Steuereinnahmen entgehen, wobei auch dieser Wert um 11 Prozentpunkte gegenüber dem Wert von 2010 gestiegen ist! Dies bedeutet, dass die Befragten stark wahrnehmen, dass der Staat der große Verlierer beim Pfuschen ist. Ganze 4% meinen, dass man „Pfuscher“ anzeigen sollte, und lediglich 3% sind der Meinung, dass wenn man sie erwischt, diese hohe Strafen erhalten sollten. Ergebnisse der letzten beiden Fragen verdeutlichen, dass sehr wenig oder kein Unrechtsbewusstsein zum Thema Pfuscher/Schattenwirtschaft vorhanden ist. Bemerkenswert ist, dass diese Entwicklung (Pfuscher zeigt man nicht an, sollten nicht bestraft werden) über den Untersuchungszeitraum von 11 Jahren (1998 bis 2008) sehr stabil ist, d.h. hier kein Wertewandel stattfindet.

Weiterhin wurde die Einstellung der Bevölkerung zur Schwarzarbeit bei Pflegekräften untersucht. 25% der Befragten finden sie notwendig (2010: 22%; 2009: 30%; und 2008: 34%); eine Zunahme um 3 Prozentpunkte gegenüber 2010. Schwarzarbeit bei der Pflege in der eigenen Familie stößt auf eine höhere Akzeptanz; selbst eine Pflegekraft ohne Anmeldung zu engagieren können sich 32% der Befragten vorstellen; eine Zunahme von 3 Prozentpunkten gegenüber 2010 (2009: 39% und 2008: 36%). Im Vergleich in den Jahren 2008 und 2009 sind jedoch beide Trends (Schwarzarbeit bei Pflege) rückläufig.

Abschließend werden noch die Auswirkungen der Gewährung eines Handwerkerbonus untersucht. Eine Renovierung plant im Jahr 2012 – laut eigenen Angaben – jeder fünfte Österreicher (20%). Dabei zeigt sich, dass diese Arbeiten mehrheitlich ohne die Beauftragung eines Handwerkers erledigt werden: 57 Prozent werden diese Tätigkeiten voraussichtlich alleine (33%) oder mit privater Hilfe (24%) durchführen; eine Zunahme von 5 Prozentpunkten gegenüber 2010! 34% der Befragten würden die geplanten Renovierungsarbeiten durchwegs von einem Handwerker durchführen lassen.

Durch die Gewährung eines Handwerkerbonus (20% dieser Arbeiten könnten steuerlich abgesetzt werden) zeigen sich folgende Auswirkungen: So sinkt der Anteil derjenigen, die eine Renovierung zumindest eher alleine oder mit privater Hilfe durchführen würden, im Falle einer steuerlichen Absetzbarkeit für Handwerksleistungen von 57 auf 51 Prozent. Insgesamt stellt diese steuerliche Maßnahme für 19% der Renovierer einen Grund dar, einen zusätzlichen Handwerker für die Arbeiten zu engagieren, während 61 Prozent dies nicht tun würden.

## **4. Die Interaktion von Schattenwirtschaft und Korruption sowie der Schaden der Korruption**

### **4.1. Gründe und Interaktionen**

Die möglichen Gründe von Korruption und Schattenwirtschaft sind Gegenstand zahlreicher Studien<sup>1</sup>. Sie zeigen, dass sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft stark durch das institutionelle und internationale Umfeld (z.B. die Finanz- und Weltwirtschaftskrise) beeinflusst werden, dass Demokratien durchschnittlich weniger korrupt sind als Diktaturen, Regierungen mit längerer Amtszeit tendenziell korrupter werden und die Einhaltung rechtsstaatlicher Grundsätze die Korruption beschränkt. Das Schattenwirtschaftswachstum geht hauptsächlich auf die negativen Folgen der Weltwirtschaftskrise (steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Einnahmen in der offiziellen Wirtschaft) sowie auf eine steigende Abgabenbelastung als auch auf eine sinkende Steuermoral zurück.

Die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Abbau der fiskalischen Belastung sowie eine Verbesserung des institutionellen Umfelds sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft eindämmen könnten. Diese Sicht vernachlässigt allerdings den Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Korruption und der Größe der Schattenwirtschaft eines Landes. Dieser ist keinesfalls eindeutig. Auf der einen Seite kann die Korruption die unternehmerische Tätigkeit im offiziellen Sektor erschweren und Unternehmen so in die Schattenwirtschaft treiben. Auf der anderen Seite kann Korruption die Umgehung von bürokratischen Hindernissen und hohen Steuerzahlungen ermöglichen, so dass Unternehmen weniger häufig in den inoffiziellen Sektor abwandern.

Was bedeuten diese Ergebnisse nun für die Wirtschaft insgesamt? Hier zeigen die meisten empirischen Studien, dass die Korruption das Wirtschaftswachstum erheblich hemmt. Ein Anstieg des Korruptionsindex um 0,1 Indexpunkte reduziert das

---

<sup>1</sup> Die Literatur auf diesem Gebiet ist sehr umfangreich. Vergleiche hierzu Shleifer and Visny (1993), Dreher und Schneider (2010), Dreher, Kotsogiannis and McCorriston (2007, 2009) sowie Choi und Thum (2005).

Wachstum in OECD-Ländern um 1,25 Prozent. Wenn man untersucht, welchen Schaden die Korruption in einer Volkswirtschaft anrichtet, so erhält man für Österreich und Deutschland die folgenden Resultate:

## 4.2. Korruption und ihr Schaden in Österreich

Nach Dreher, Kotsogiannis und McCorrison (2004, 2007 und 2009) sowie Dreher und Schneider (2010) betrug der volkswirtschaftliche Schaden, den die Korruption in Österreich verursachte, im Jahr 2004 12 Mrd. Euro und entwickelt sich wie folgt<sup>4</sup>:

*Tabelle 4.1: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Österreich von 2004 bis 2012*

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 Prognose / An- nahme über Kor- ruptions- entwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	12	11	12	14	13	15	15	16	17
CPI Korruptions-, Transparency In- dex (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,4	8,7	8,6	8,1	8,1	7,9	7,9	7,8	7,7
Rang von Öster- reich (je tie-fer, desto besser!)	13	10	11	13	12	16	15	16	--

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin, 2011 und eigene Berechnungen.

Dies bedeutet, dass das BIP in Österreich im Jahr 2010 um 15 Mrd. Euro höher gewesen wäre, gäbe es keine Korruption. Im Jahr 2010 hat sich das Ausmaß an Korruption gegenüber 2009 nicht verändert. Für das Jahr 2011 erfolgte wieder eine Zunahme der Korruption und der Schaden stieg auf 16 Mrd. Euro an. Gelänge es, die Korruption in Österreich auf das der Schweiz im Jahr 2011 (Rang 8; Wert 8.8)

<sup>4</sup> Es sei explizit darauf hingewiesen, dass dies grobe Näherungsrechnungen sind, die Fehler bis zu +/- 20 Prozent enthalten können.

zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die österreichische Wirtschaft um 6 Mrd. Euro (von 16 auf 10 Mrd. Euro) reduziert werden. Im Jahr 2012 wird erwartet, dass die Korruption in Österreich weiter zunimmt und der Schaden auf 17 Mrd. Euro ansteigt.

### **4.3. Korruption und ihr Schaden in Deutschland**

Der volkswirtschaftliche Schaden der Korruption betrug in Deutschland im Jahr 2011 circa 150 Milliarden Euro<sup>5</sup>. Der volkswirtschaftliche Schaden aus der Korruption aber auch die Korruption selbst haben sich für Deutschland (vgl. Tabelle 4.2) wie folgt entwickelt: Im Jahr 2004 betrug der Schaden 120 Mrd. Euro und der CPI Transparency Index betrug 8,2. Bis zum Jahr 2007 reduzierte sich dieser auf 7,8 (d.h. die Korruption stieg an). Im Jahr 2008 erhöhte sich der Index auf 7,9 (d.h. die Korruption sank) und der Schaden betrug 161 Mrd. Euro, d.h. 7 Milliarden weniger als im Jahr 2007. Im Jahr 2010 stieg die Korruption weiter an und der Schaden der Korruption erhöhte sich auf 161 Mrd. Euro. In 2011 verringerte sich die Korruption wieder, d.h. sie erreichte einen Wert von 8,0 und ebenso ging der Schaden auf 150 Milliarden Euro zurück. Aus Tabelle 4.2 erkennt man, dass ohne Korruption das deutsche Bruttosozialprodukt im Jahr 2011 um 150 Mrd. Euro höher gewesen wäre, und gelänge es, die Korruption wieder zurückzufahren, zum Beispiel auf den Wert des Jahres 2004, dann würde der Schaden, den die deutsche Wirtschaft erleidet, um 30 Mrd. Euro sinken. Gelänge es, die Korruption in Deutschland auf das Niveau der Schweiz im Jahr 2011 (Rang 8) mit einem Wert von 8,8 zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die deutsche Wirtschaft um 45 Mrd. Euro (von 150 auf 105 Mrd. Euro) reduziert werden. Für 2012 wird erwartet, dass das Ausmaß an Korruption gleich bleibt und somit auch der volkswirtschaftliche Schaden bei 150 Mrd. Euro verbleiben wird.

---

<sup>5</sup> Es sei auch hier darauf hingewiesen, dass dies grobe Näherungsrechnungen sind, die einen Fehler bis zu +/- 20 Prozent aufweisen können.

*Tabelle 4.2: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Deutschland von 2004 bis 2012*

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 Prognose / An- nahme über Kor- ruptions- entwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	120	130	145	168	161	150	161	150	150
CPI Korruptions- , Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,2	8,2	8,0	7,8	7,9	8,0	7,9	8,0	8,0
Rang von Deutschland (je tiefer, desto bes- ser!)	15	16	16	16	14	14	15	14	--

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.  
Quelle: CPI Transparency, Berlin 2011, und eigene Berechnungen.

#### **4.4. Abschließende Bemerkungen über den Schaden der Korruption**

Insgesamt erkennt man, dass der volkswirtschaftliche Schaden, den die Korruption in Österreich und Deutschland anrichtet, beträchtlich ist, und es ein lohnendes Politikunterfangen ist, die Korruption in beiden Ländern zu verringern. Good Governance, strenge Gesetze (sowie deren Durchsetzung) und ein vorbildliches Verhalten des Staates wären gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Korruptionsbekämpfung.

Abschließend noch einige Bemerkungen, warum ein Schaden aus Korruption entsteht:

- (1) Eine wesentliche Ursache des Schadens ist vor allem die verminderte Produktivität der Volkswirtschaft, da viele Firmen ausscheiden, die wegen der Bestechungsaktivitäten ihre Konkurrenten bei der Vergabe öffentlicher (und manchmal auch privater) Aufträge nicht zum Zug kommen. Dies führt zu ge-

ringeren Investitionen mit der Konsequenz eines verminderten Wachstums der Volkswirtschaft.

- (2) Ein weiterer Faktor ist, dass insbesondere gut Ausgebildete und Spezialisten häufig das Land verlassen, da ihre Arbeitsbedingungen nicht mehr attraktiv sind.
- (3) Ein zusätzlicher Punkt ist, dass es zu verminderten Steuereinnahmen kommt, mit dem Effekt geringerer Infrastruktur und dadurch reduziertem Wachstum.
- (4) Insgesamt gesehen verschlechtert sich durch zunehmende Korruption die Qualität der staatlichen Institutionen, und ebenso wird auch das Gerichts- und Justizsystem in der Qualität, Effizienz und Effektivität leiden.

## **5. Zusammenfassung und (wirtschafts-) politische Schlussfolgerungen**

### **5.1. Zusammenfassung**

In Österreich ist die Schattenwirtschaft von 20,8 Mrd. € (Jahr 2007) auf 19,92 Mrd. € (Jahr 2008) aufgrund der guten Konjunktur gesunken; dies entspricht einer Senkung von 4,23 %. Im Jahr 2009 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich wieder ein Volumen von 20,50 Mrd. Euro – d.h. sie stieg zum ersten Mal wieder um 2,9 % an. Die Ursache für diesen Anstieg liegt in der Wirtschaftskrise, weil die Einkommensverluste aus der offiziellen Wirtschaft durch mehr Schwarzarbeit kompensiert werden. Aufgrund der raschen Überwindung der Wirtschaftskrise in den Jahren 2010, 2011 und 2012 sinkt die Schattenwirtschaft auf 20,25 Mrd. Euro (2010), auf 19,83 Mrd. Euro in 2011 und auf 19,61 Mrd. Euro in 2012. Die Korruption hat in Österreich zugenommen; ihr Schaden an der österreichischen Volkswirtschaft beträgt im Jahr 2012 circa 17.0 Milliarden Euro.

### **5.2. (Wirtschafts-) politische Schlussfolgerungen**

Fasst man die Ergebnisse der Abschnitte 3 und 4 zusammen, so ergeben sich folgende allgemeine (wirtschafts-) politische Schlussfolgerungen:



- (1) In vielen Ländern haben die Schattenwirtschaft (der Sozialbetrug) und die Korruption ein derartiges Ausmaß erreicht, sodass ein dringender politischer Handlungsbedarf zur Bekämpfung entsteht.
- (2) Nur wenn es attraktiv ist, sich in der offiziellen Wirtschaft verstärkt zu engagieren, werden schattenwirtschaftliche in offizielle Aktivitäten überführt.
- (3) Es ist die primäre Aufgabe der staatlichen Institutionen im Bund, in den Ländern und in den Kommunen, sich mit allen Maßnahmen für eine verstärkte Bekämpfung der Schwarzarbeit, des Sozialbetruges und der Korruption einzusetzen.

### **5.3. Fünf Vorschläge zur Senkung der Schattenwirtschaft, des Sozialbetruges und der Korruption**

Im Folgenden werden fünf Vorschläge zur Senkung der Schattenwirtschaft, des Sozialbetruges als auch der Korruption unterbreitet:

- (1) befristete Mehrwertsteuerrückvergütung bei arbeitsintensiven Dienstleistungen
- (2) Einführung der steuerlichen Absetzbarkeit von Haushaltsnahen Dienstleistungen und Investitionen im Haushalt (ca. € 5,000 pro Haushalt, pro Jahr)
- (3) Erhöhung der Freigrenze der Arbeitsmöglichkeiten von Sozial- (Arbeitslosen-) Beihilfenempfängern und fließender Übergang
- (4) Sperre von öffentliche Auftragsvergaben für 3–5 Jahre für Firmen, die schwarz arbeiten lassen, oder korrupt sind
- (5) Konsequente Verfolgung der Korruption mit hohen Strafen für Firmen und Managern

## 5.4 Ein (wirtschaftspolitisches) Resumé

Abschließend wird noch folgendes (wirtschafts-) politisches Resumé gezogen:  
Wem nützt und wem schadet die Schattenwirtschaft und der Sozialbetrug?

Der größte Verlierer ist der Staat, dem Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge entgehen (Ausfälle von 2,0–3,5 Mrd. Euro pro Jahr). Die Steuerverluste halten sich in Grenzen, da das schwarz verdiente Geld sofort wieder in der offiziellen Wirtschaft ausgegeben wird. Durch Sozialbetrug entstehen zusätzliche Ausgaben/Kosten von ca. 500 Mio. Euro. Ein weiterer Verlierer sind die Krankenversicherungen, die die erhöhten Kosten der zusätzlichen Unfälle bzw. Arbeitsunfähigkeit der „Pfuscher“ zu tragen haben. Genaue Kosten (z.B. wegen der Freizeitunfälle) sind nur schwer abzuschätzen.

66% der Wertschöpfung kommt von „Pfuschern“, die einen Job in der offiziellen Wirtschaft als Selbstständiger oder Unselbstständiger haben; also die volle Steuern- und Abgabenlast tragen, und nur die „schwarzen“ Überstunden nicht versteuern. In Österreich haben wir zwischen 0,9 und 1,1 Mio. derartige Nebenerwerbepfuscher. 16% der Wertschöpfung des Pfusches geht auf die organisierte Kriminalität (z.B. im Bereich der Prostitution und im Bau) zurück und 17% auf Arbeitslose und Frühpensionisten. 40% der Pfuschtätigkeiten sind komplementär, d.h. sie würden in der offiziellen Wirtschaft zu wesentlich höherem Preis nicht nachgefragt. 35% sind substitutiv und 25% würden im Do-it-yourself erledigt.

Vom Pfuscher profitieren die Wirtschaft und wir, d.h. jeder der pfuschen lässt oder selbst pfuscht. Viele Häuser und Eigenheime gäbe es ohne Pfuscher nicht. Vom Sozialbetrug profitieren die, die ihn begehen. Von schwarz erbrachten Sozialleistungen (Pflege, etc.) profitieren viele in der Bevölkerung, die sich diese

Leistungen in der offiziellen Wirtschaft nicht leisten könnten. Ebenso Institutionen der offiziellen Wirtschaft, die diese dann nicht erbringen müssen.

## 6. Literaturverzeichnis

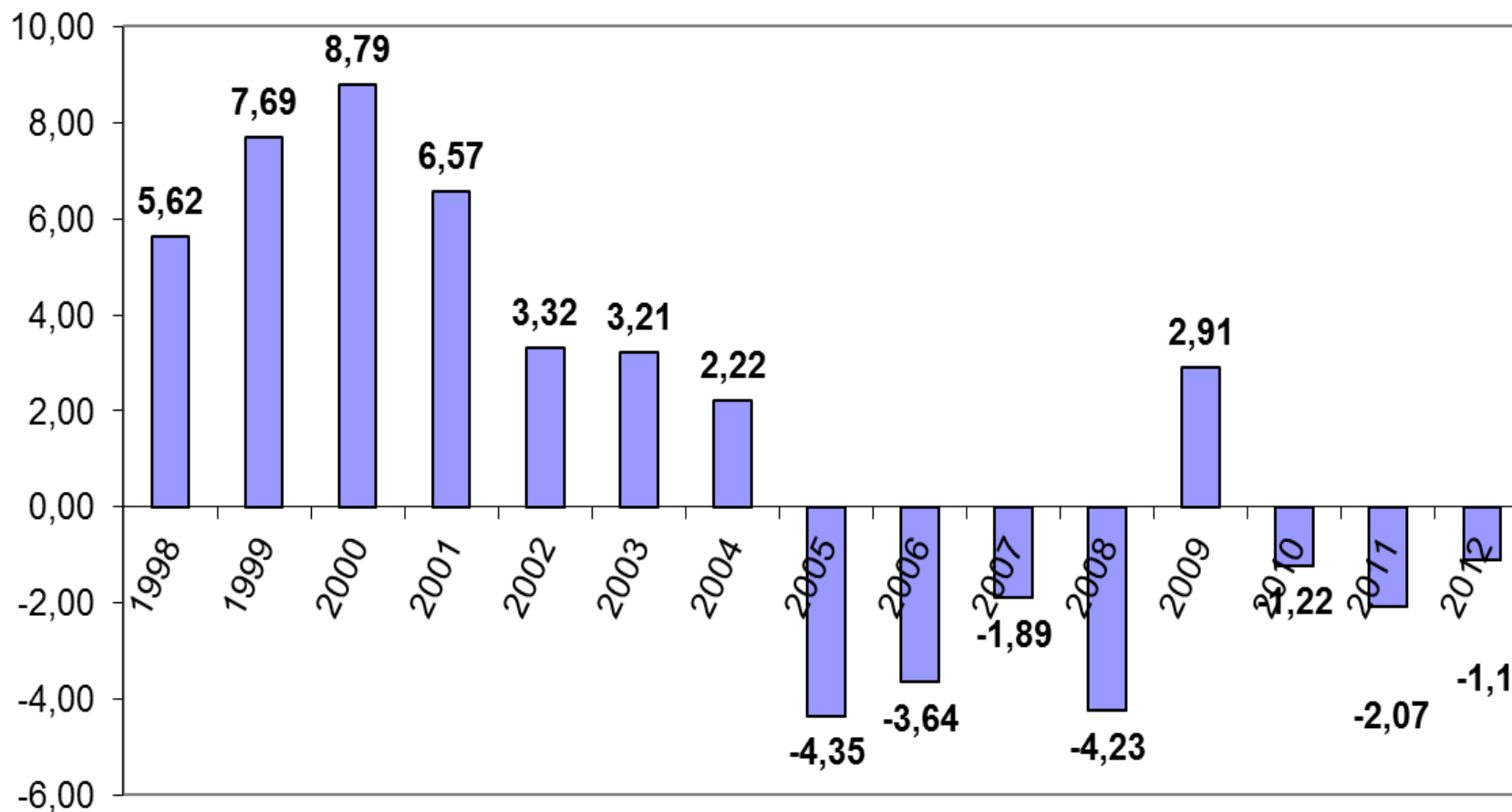
- Choi, J. und M. Thum, (2005). Corruption and the Shadow Economy, *International Economic Review*, 46/3, pp. 817-836.
- Dreher, A. und F. Schneider, (2010). Corruption and the Shadow Economy: An empirical analysis, *Public Choice*, 144/2, pp. 215-238.
- Dreher, A., C. Kotsogiannis and S. McCorrison, (2007), Corruption around the World: Evidence from a structural Model, *Journal of Comparative Economics*, 35/14, pp.443-466.
- Dreher A., Christos K. und McCorrison S. (2004, 2009). How do Institutions affect Corruption and the Shadow Economy?. Discussion Paper. University of Konstanz und University of Exeter, published in: *International Tax and Public Finance Review*, 16/4, pp. 773-796.
- Feld, L. und Schneider, F. (2010). Survey on the Shadow Economy and Undeclared Earnings in OECD Countries. *German Economic Review* 11/2, 2010, pp. 109-149.
- Schneider, F. (2004). *Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?*. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Schneider F. (2005). Shadow Economy around the World: What do we really know?. *European Journal of Political Economy*, 21/3 (September 2005), pp. 598-642.
- Schneider F. und Bühn A. (2009). *Shadow Economy and Corruption all over the World: Revised Estimate for 120 Countries*. Revised version, first published in *Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal*, Vol. 1, 2007-9.
- Schneider F. und Enste D. (2002). *The Shadow Economy: An International Survey*. Cambridge (UK): Cambridge University Press.
- Schneider, F., Bühn, A. und C. Montenegro (2010). Shadow Economies all over the World: New Estimates for 162 Countries from 1999 to 2007. *Policy Research Working Paper 5356*, The World Bank, Washington D.C.

**Tabelle 2.1: Die Entwicklung der Schattenwirtschaft (Pfus) in Gesamt-Österreich und in den einzelnen Bundesländern von 1990 bis 2012**

<b>(Regionale) Wertschöpfung („BIP“) in der Schattenwirtschaft (Pfus) zu laufenden Preisen in Mrd. €; Schätz-Methode für Gesamtösterreich: MIMIC Verfahren unter Zuhilfenahme des Bargeldansatzes</b>											
<b>Jahr</b>	<b>B Mrd.€</b>	<b>K Mrd.€</b>	<b>NÖ Mrd.€</b>	<b>OÖ Mrd.€</b>	<b>S Mrd.€</b>	<b>ST Mrd.€</b>	<b>T Mrd.€</b>	<b>V Mrd.€</b>	<b>W Mrd.€</b>	<b>Gesamt Ö Mrd.€</b>	<b>in % des off.BIP</b>
1990	0,11	0,31	1,12	1,13	0,38	0,81	0,56	0,23	1,44	6,09	5,47%
1995	0,27	0,75	1,96	2,01	0,91	1,40	0,95	0,55	3,48	12,28	7,32%
1996	0,33	0,89	2,32	2,37	1,08	1,65	1,13	0,65	4,11	14,53	8,32%
1997	0,36	0,97	2,54	2,59	1,20	1,81	1,24	0,72	4,46	15,89	8,93%
1998	0,38	1,03	2,69	2,75	1,27	1,92	1,31	0,75	4,64	16,74	9,09%
1999	0,42	1,12	2,89	2,96	1,37	2,07	1,41	0,84	5,04	18,12	9,36%
2000	0,46	1,21	3,14	3,21	1,49	2,24	1,53	0,91	5,46	19,65	10,07%
2001	0,49	1,30	3,36	3,44	1,60	2,40	1,64	0,98	5,84	21,05	10,52%
2002	0,51	1,34	3,49	3,57	1,65	2,49	1,70	1,01	6,02	21,78	10,69%
2003	0,53	1,38	3,60	3,68	1,70	2,57	1,75	1,04	6,21	22,46	10,86%
2004	0,54	1,42	3,70	3,78	1,75	2,64	1,80	1,07	6,38	23,00	11,00%
2005	0,50	1,34	3,59	3,68	1,66	2,50	1,70	1,01	6,09	22,00	10,27%
2006	0,49	1,29	3,44	3,54	1,59	2,41	1,64	0,98	5,84	21,20	9,51%
2007	0,47	1,26	3,38	3,47	1,56	2,38	1,61	0,96	5,73	20,80	9,06%
2008	0,45	1,21	3,23	3,32	1,49	2,28	1,54	0,92	5,49	19,92	8,07%
2009	0,46	1,25	3,32	3,42	1,53	2,35	1,58	0,95	5,65	20,50	8,47%
2010	0,45	1,23	3,28	3,38	1,51	2,32	1,56	0,91	5,58	20,25	8,10%
2011 <sup>1)</sup>	0,44	1,21	3,22	3,30	1,48	2,27	1,53	0,83	5,46	19,83	7,86%
2012	0,44	1,20	3,18	3,26	1,46	2,25	1,51	0,88	5,40	19,61	7,69%

<sup>1)</sup> Vorläufige Berechnungen aufgrund der Gesamtschätzung für Österreich.  
Quelle: Eigene Berechnungen, Prof. Dr. Friedrich Schneider, Universität Linz

**Figur 2.1: Zu- und Abnahme der Schattenwirtschaft in Österreich in Prozent basierend auf absoluten Zahlen in Mrd. Euro von 1998 bis 2012**



Quelle: Eigene Berechnungen 2012

**Tabelle 2.2:** Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in *Österreich, Niederösterreich Oberösterreich und Wien* für 2012 <sup>1)</sup>

Sektor	Österreich		Niederösterreich		Oberösterreich		Wien	
	Jahr 2012		Jahr 2012		Jahr 2012		Jahr 2012	
	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €
<b>Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)</b>	39 %	7.722	39 %	1.240	39%	1.271	39%	2.129
<b>Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)</b>	16 %	3.168	16 %	509	16%	522	16%	824
<b>Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)</b>	16 %	3.168	16 %	509	16%	522	16%	874
<b>Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche</b>	12 %	2.376	12 %	382	12%	391	12%	655
<b>Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)</b>	17 %	3.366	17 %	541	17%	554	17%	928
<b>Gesamte Schattenwirtschaft</b>	100%	19.800	100%	3.180	100%	3.260	100%	5.460

<sup>1)</sup> Quelle: Eigene Berechnungen, Prof. Dr. Friedrich Schneider, Universität Linz.

**Tabelle 2.3: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) in 21 OECD-Ländern von 1989/90 bis 2012 unter Verwendung des MIMIC-Verfahrens und des Bargeldansatzes**

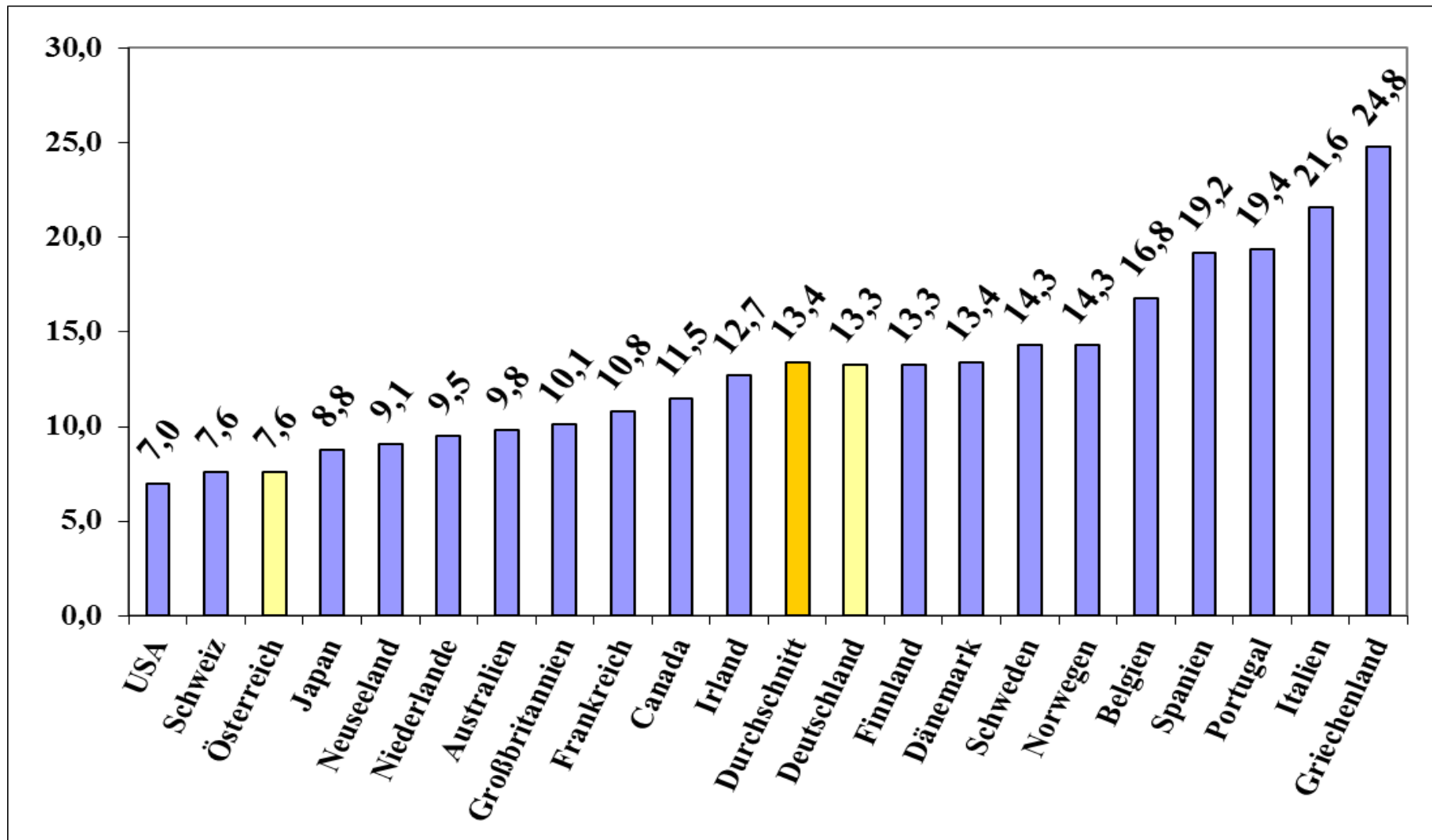
OECD-Länder	Durchschnitt 1989/90	Durchschnitt 1994/95	Durchschnitt 1997/98	Durchschnitt 1999/00	Durchschnitt 2001/02	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>1)</sup>
1. Australien	10.1	13.5	14.0	14.3	14.1	13.7	13.2	12.6	11.4	11.7	10.6	10.9	10.3	10.1	9.8
2. Belgien	19.3	21.5	22.5	22.2	22.0	21.4	20.7	20.1	19.2	18.3	17.5	17.8	17.4	17.1	16.8
3. Canada	12.8	14.8	16.2	16.0	15.8	15.3	15.1	14.3	13.2	12.6	12.0	12.6	12.2	11.9	11.5
4. Dänemark	10.8	17.8	18.3	18.0	17.9	17.4	17.1	16.5	15.4	14.8	13.9	14.3	14.0	13.8	13.4
5. Deutschland	11.8	13.5	14.9	16.0	16.3	17.1	16.1	15.4	15.0	14.7	14.2	14.6	13.9	13.5	13.3
6. Finnland	13.4	18.2	18.9	18.1	18.0	17.6	17.2	16.6	15.3	14.5	13.8	14.2	14.0	13.7	13.3
7. Frankreich	9.0	14.5	14.9	15.2	15.0	14.7	14.3	13.8	12.4	11.8	11.1	11.6	11.3	11.0	10.8
8. Griechenland	22.6	28.6	29.0	28.7	28.5	28.2	28.1	27.6	26.2	25.1	24.3	25.0	25.4	25.2	24.8
9. Großbritannien	9.6	12.5	13.0	12.7	12.5	12.2	12.3	12.0	11.1	10.6	10.1	10.9	10.7	10.5	10.1
10. Irland	11.0	15.4	16.2	15.9	15.7	15.4	15.2	14.8	13.4	12.7	12.2	13.1	13.0	12.8	12.7
11. Italien	22.8	26.0	27.3	27.1	27.0	26.1	25.2	24.4	23.2	22.3	21.4	22.0	21.8	21.6	21.6
12. Japan	8.8	10.6	11.1	11.2	11.1	11.0	10.7	10.3	9.4	9.0	8.8	9.5	9.2	9.0	8.8
13. Niederlande	11.9	13.7	13.5	13.1	13.0	12.7	12.5	12.0	10.9	10.1	9.6	10.2	10.0	9.8	9.5
14. Neuseeland	9.2	11.3	11.9	12.8	12.6	12.3	12.2	11.7	10.4	9.8	9.4	9.9	9.6	9.3	9.1
15. Norwegen	14.8	18.2	19.6	19.1	19.0	18.6	18.2	17.6	16.1	15.4	14.7	15.3	15.1	14.8	14.3
16. Österreich	6.9	8.6	9.0	9.8	10.6	10.8	11.0	10.3	9.7	9.4	8.1	8.5	8.2	7.9	7.6
17. Portugal	15.9	22.1	23.1	22.7	22.5	22.2	21.7	21.2	20.1	19.2	18.7	19.5	19.2	19.4	19.4
18. Schweden	15.8	19.5	19.9	19.2	19.1	18.6	18.1	17.5	16.2	15.6	14.9	15.4	15.0	14.7	14.3
19. Schweiz	6.7	7.8	8.1	8.6	9.4	9.5	9.4	9.0	8.5	8.2	7.9	8.3	8.1	7.8	7.6
20. Spanien	16.1	22.4	23.1	22.7	22.5	22.2	21.9	21.3	20.2	19.3	18.7	19.5	19.4	19.2	19.2
21. USA	6.7	8.8	8.9	8.7	8.7	8.5	8.4	8.2	7.5	7.2	7.0	7.6	7.2	7.0	7.0
Ungew. Durchschnitt über 21 OECD Länder	12.7	16.2	16.8	16.8	16.7	16.5	16.1	15.6	14.5	13.9	13.3	13.8	13.6	13.4	13.3

<sup>1)</sup> Vorläufige Werte.

Quelle: Eigene Berechnungen, 2012, (Prof. Dr. Friedrich Schneider, University of Linz, Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz/Auhof).

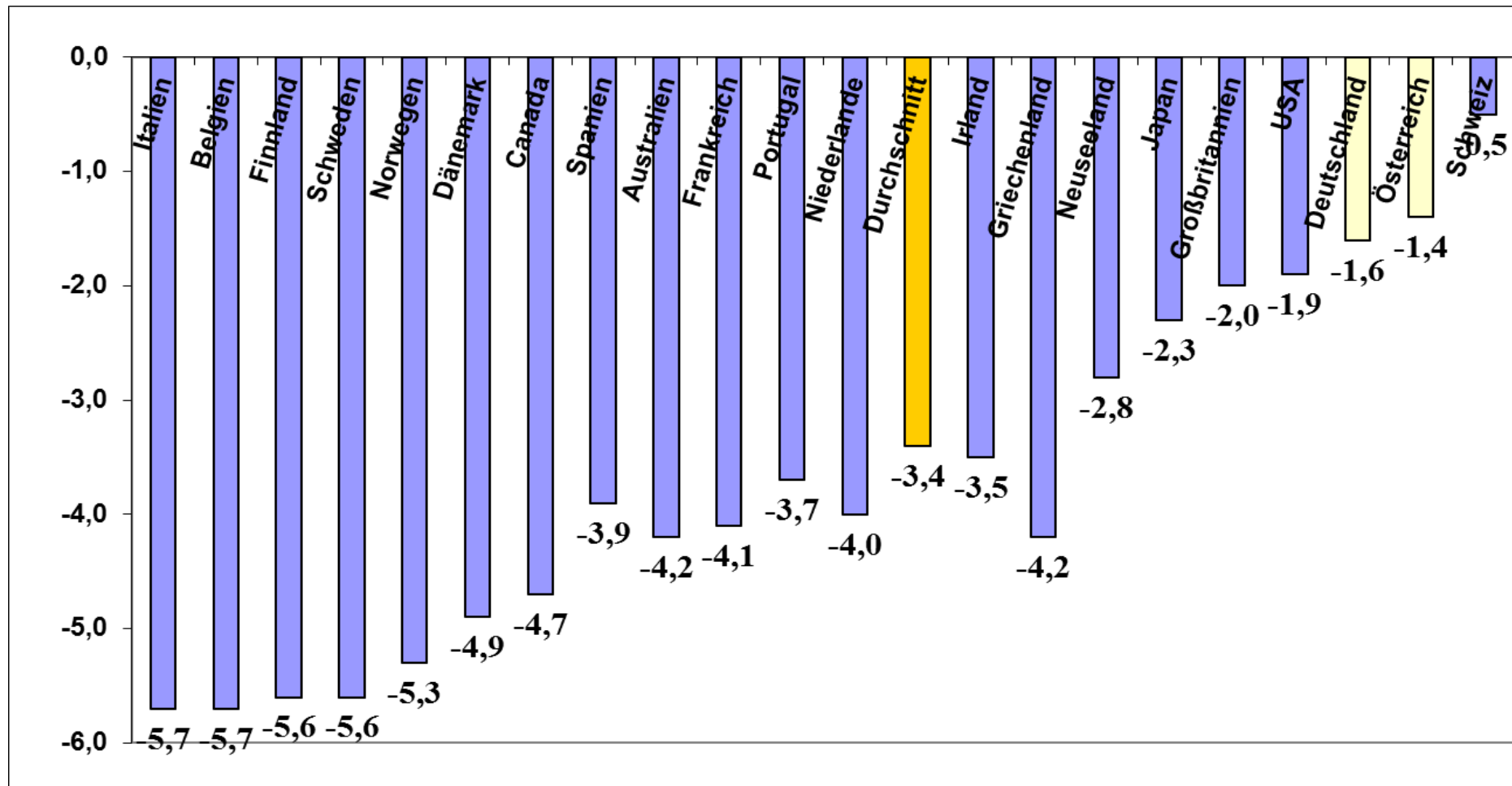


**Figur 2.2: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des BIP) in 21 OECD Ländern unter Verwendung der Bargeldnachfrage und des MIMIC-Verfahrens für 2012**



Quelle: Eigene Berechnungen (2012)

**Figur 2.4: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) der 21 OECD-Länder über 1997/98 bis 2012**



Quelle: Eigene Berechnungen 2012

**Tabelle 3.1: Kavaliersdelikte nach Meinung der befragten Österreicher**

Frage / Statement	Österr. Bevölkerung (% Ja)										Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009	Jän- ner/Febr uar 2012	Veränd. gegenüber Dez. 2010
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	Sept. 2006	Dez. 2008	Veränderung gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränderung gegenüber 2008					
Dinge im „Pfus“ erledigen lassen	55	64	60	62	63	41	-22	50	+9	52	+2	49	-3	
zu schnell fahren mit dem Auto auf der Autobahn	42	43	44	46	49	29	-20	38	+9	44	+6	44	0	
selbst „schwarz“ arbeiten, pfuschen	36	41	33	35	38	26	-12	33	+8	30	-3	31	+1	
Mitnehmen von Zeitungen aus einem Zeitungsständer ohne zu bezahlen	28	29	31	32	33	23	-10	32	+9	34	+2	34	0	
den Kindern die Schule schwänzen lassen	25	27	24	22	20	14	-6	19	+5	17	-2	22	+5	
bei der Steuererklärung nicht alle Einkommen angeben	22	22	18	17	19	13	-6	16	+3	11	-5	17	+6	
Krankenstand vortäuschen, „Blau“ machen	18	17	16	15	15	12	-3	14	+2	17	+3	17	0	
alkoholisiert mit dem Auto fahren	9	4	7	5	5	3	-2	4	+1	3	-1	7	+4	

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Prof.Dr.Schneider.

Frage: Auf dieser Liste stehen verschiedene Dinge, die zwar nicht erlaubt sind, aber oft als „Kleinigkeit“ als Kavaliersdelikt betrachtet werden. Welche dieser Dinge sind Ihrer Meinung nach Kavaliersdelikte, wo könnte man Ihrer Meinung nach hin und wieder ein Auge zudrücken?

Ergebnisse in Prozent. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161, BM205/206, BM 316.0811.P2.F; n=1002 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003, 28. August bis 18 September 2006, Dezember 2008, 2009, Dez. 2010 und Jänner/Februar 2012, maximale statistische Schwankungsbreite: +/- 3,16 Prozent.

**Tabelle 3.2: Tätigkeitsfelder der in Anspruch genommenen „Pfuscher-, Arbeiten / Leistungen**

**Frage: Es passiert ja hin und wieder, dass man auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgreift. In welchen dieser Fälle haben Sie auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgegriffen?**

Branche/Bereich	Österreichische Bevölkerung (%-Angabe) (Mehrfachnennungen möglich)								
	1998	2001	2003	2006	2008	2009	2010	2012	Veränderung gegenüber 2010
Renovieren einer Wohnung oder eines Hauses <sup>1)</sup>	47	46	40	38	27	34	29	33	+4
Reparaturen am Auto	26	25	27	23	15	20	14	20	+6
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	17	20	28	22	19	20	15	20	+5
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen im Haus	15	19	17	14	13	13	9	12	+3
Kosmetikerin, Friseur, Manager, etc.	18	18	20	19	12	18	14	15	+1
Hausarbeit (putzen, bügeln, etc.)	6	9	11	10	11	11	8	11	+3
Nachhilfestunden	7	9	10	7	6	9	10	11	+1
Kinderbetreuung	6	8	7	5	4	8	4	6	+2
Gartenarbeiten	nicht erhoben	6	6	4	8	8	5	9	+4
Gastronomie und Hotelgewerbe	5	4	5	2	3	4	3	4	+1
gehobene Dienstleistungen und Beratungen	nicht erhoben	3	5	4	3	4	4	3	-1
Kranken- und Altenpflege	-	-	2	2	2	4	1	2	+1
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	-	-	4	2	1	4	2	2	0

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Schneider.

<sup>1)</sup> Dies umfasst Boden-, Teppich- und Fliesen legen; Tapezierer- und Malerarbeiten sowie Tischler- und Maurerarbeiten

**Tabelle 3.3: Tätigkeitsfelder der Schattenwirtschaft/des Pfusches nach Meinung der befragten ÖsterreicherInnen**

Branche/Bereich	OÖ Bevölkerung insgesamt										
	Sept. 2003	Sept. 2006	Veränd. gegenüber 2003	Dez. 2008	Veränd. gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränd. gegenüber 2008	Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009	Jänner/Februar 2012	Veränd. gegenüber 2010
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus	78	69	-9	64	-5	63	-1	64	+1	64	0
Autoreparatur	66	65	-1	58	-13	58	0	56	-2	64	+8
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	66	60	-6	51	-9	57	+6	54	-3	57	+3
Frisieren, Schönheitspflege, Massagen, etc.	53	57	+4	46	-11	50	+4	47	-3	51	+4
Tischler- und Maurerarbeiten	60	57	-3	50	-7	44	-6	47	+3	50	+3
Tapezieren, Malerarbeiten	59	54	-5	48	-6	50	+2	51	+1	51	0
Boden-, Teppich-, Fliesen legen, etc.	56	52	-4	49	-3	49	0	46	-3	49	+3
Hausarbeiten, putzen, bügeln, etc.	44	48	-4	44	-4	44	0	46	+2	52	+6
Nachhilfestunden	45	42	-3	39	+5	41	+2	37	-4	43	+6
Kinderbetreuung	30	34	+4	30	-4	27	-3	28	+1	31	+3
Gastronomie- und Hotelgewerbe	35	28	-7	28	0	26	-2	27	+1	28	+1
Kranken- oder Altenpflege	10	27	+17	28	+1	24	-4	24	0	21	-3
Gartenarbeiten	23	26	+3	29	+3	26	-3	24	-2	29	+5
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	17	16	-1	16	0	14	-2	12	-2	14	+2
Gehobene Dienstleistungen und Beratungen	10	8	-2	6	-2	8	+2	8	0	9	+1
keine Angabe	-	8	-	-	-	-	-	--	--	7	+7

Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet? Nennen Sie mir bitte wieder die entsprechenden Nummern!  
 Dokumentation der Umfrage BM2 65/266.0609.P2.F: n= 1.001 persönliche face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren. Erhebungszeitraum: Sept. 2003 bis Jänner/Februar 2012; statistische Schwankungsbreite bei n=1.001 +/- 3,16 Prozent.

**Tabelle 3.4: Zentrale Aussagen zur Schattenwirtschaft**

Aussage / Statement	Österreichische Bevölkerung (% Ja)												
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	Sept. 2006	Dez. 2008	Veränd. gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränd. gegenüber 2008	Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009	Jänner Februar 2012	Veränd. gegenüber 2010
Ohne Pfuscher kann man sich heute vieles nicht mehr leisten	62	69	69	74	66	54	-12	62	12	55	-7	59	+4
Der Staat ist eigentlich selbst Schuld, dass es so viele Pfuscher gibt, die Steuern sind einfach zu hoch	63	67	57	65	52	54	+2	46	-8	48	+2	52	+4
In den letzten 2 bis 3 Jahren habe ich auch einmal auf die Hilfe eines Pfuschers zurückgegriffen	26	38	34	37	35	34	-1	34	0	29	-5	33	+4
Durch die Pfuscher entgehen dem Staat jedes Jahr viele Milliarden	29	25	30	30	23	20	-3	19	-1	18	-1	29	+11
In der Nachbarschaft wird viel gepuscht	nicht erhoben	nicht erhoben	24	27	19	23	+4	26	+3	21	-3	18	-3
Ich finde Pfuscher sollte man anzeigen	9	4	6	6	4	6	+2	4	-2	4	0	4	0
Ich zeige Pfuscher an	-	-	-	3	2	3	+1	3	0	3	0	2	-1
Wenn man Pfuscher erwischt, sollte man für diese hohe Geldstrafen verhängen	7	4	5	4	3	4	+1	2	-2	3	+1	4	+1
Bei der Qualität der Dienstleistung gibt es kaum einen Unterschied zwischen Schwarzarbeit, Pfusch und gewerblicher Arbeit	-	-	-	-	-	40	-	35	-5	32	-3	37	+5

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Schneider.

Frage: Kommen wir kurz zum Thema Schwarzarbeit, zum Thema Pfuschen. Auf dieser Liste sehen Sie verschiedene Aussagen zum Thema Pfuschen, welchen dieser Aussagen würden Sie zustimmen, bei welchen dieser Aussagen würden Sie sagen: „Ja, so denke ich auch?“. Nennen Sie mir bitte die entsprechenden Nummern! Ergebnisse in Prozent. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161, BM205/206, BM 316.0811.P2.F; n=1093 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003, 28. August bis 18. September 2006, Dezember 2008, 2009, Dez. 2010 und Jänner/Februar 2012, maximale statistische Schwankungsbreite: +/- 3,16 Prozent